

Centrum für Nah- und Mitteloststudien Philipps-Universität Marburg

ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSJAHR IN KAIRO 2021/2022

B.A. Nah- und Mitteloststudien, Sommersemester 2021 & Wintersemester 2021/22



INHALT

Einleitung.....	1
The American University in Cairo (AUC).....	2
Arabic Language Intensive Program (ALIN)	2
Vorbereitungen.....	2
Sprachkurse.....	3
Center for Arabic studies Abroad (CASA).....	5
Cairo University	7
Vorbereitung und Wafedin-Stipendium	7
Faculty of Economics and Political Science (FEPS)	8
Coronapandemie	10
Wohnung.....	11
Visum	11
Stipendium.....	12
Reisen	12
Kairo und Freizeitgestaltung	14
Transport	14
Freizeit und Kultur	14
Als Frau und "White Privilege"	15

EINLEITUNG

Im Rahmen meines Bachelors Nah- und Mitteloststudien habe ich das Auslandssemester in Kairo verbracht. Ich habe mich für ein Studium in Kairo entschieden, da ich durch einen vorherigen Aufenthalt bereits Kenntnisse im ägyptischen Dialekt hatte und diese weiter vertiefen wollte. Außerdem hatte der erste Aufenthalt meine Neugier auf die ägyptische Hochschullandschaft geweckt. Durch die Coronapandemie bedingt hat sich mein Aufenthalt, der im Bachelor normalerweise im fünften und sechsten Semester erfolgt, um ein halbes Jahr nach hinten verschoben, so dass ich erst im Januar 2021, quasi vor dem sechsten Semester, nach Kairo gereist bin. Ich habe dann direkt Ende Januar das erste Semester (spring semester) an der American University in Cairo (AUC) begonnen und dort an den Sprachkursen des Arabic Language Intensive Program (ALIN) teilgenommen. Dabei kam es zu einer Überschneidung mit dem noch laufenden Wintersemester in Marburg. Da zu diesem Zeitpunkt aber alle Kurse

online stattfanden, war das Vorhaben so einigermaßen durchführbar. Außerplanmäßig habe ich zusätzlich im Sommersemester an der AUC an einem weiteren Sprachkurs teilgenommen. Dieser wurde sogar in Präsenz gehalten. Ab Oktober habe ich dann im Wintersemester an der Faculty of Economics and Political Science (FEPS) der Cairo University Kurse belegt. Auch hier fand der Großteil meiner Kurse online statt. Besonders war also, dass ich zwar das ganze Jahr in Kairo war, im Frühjahrssemester die AUC aber vielleicht zweimal von innen gesehen habe und die meisten Dozentinnen nie persönlich kennengelernt habe. Auch in der Cairo University war ich maximal einmal in der Woche. Ich war vor Beginn des Aufenthaltes erst zögerlich, ob es eine gute Idee ist, das Auslandsjahr trotz Pandemiesituation zu beginnen. Leider habe ich die "richtige" Studierendenperspektive auch den Großteil des Jahres über nicht einnehmen können, da ich eben kaum in der Uni war. Ich kann aber abschließend auf jeden Fall sagen, dass ich ein wunderschönes, sehr spannendes Jahr verbracht habe, das in Zeiten auch sehr intensiv war. Rückblickend freue ich mich zu sehen wie viel ich aus dieser Zeit mitnehmen und lernen konnte, welche Erfahrungen ich gemacht und welche Freundschaften ich geschlossen habe.

THE AMERICAN UNIVERSITY IN CAIRO (AUC)

ARABIC LANGUAGE INTENSIVE PROGRAM (ALIN)

VORBEREITUNGEN

Die Bewerbung für das Semester an der AUC lief über das CNMS, dort habe ich mich um einen der Plätze beworben. Danach lief alle weitere Kommunikation über das International Office



und das Department of Arabic Language Instruction (ALI) an der AUC. Da ich nur an Sprachkursen (und nicht an fachlichen Kursen auf Englisch) teilnehmen wollte, waren eigentlich außer dem üblichen Lebenslauf und Motivationsschreiben keine weiteren Anforderungen nötig. Die AUC war sehr entgegenkommend und flexibel und hat in vielen Bereichen ihre Hilfe angeboten. Bereits einige Monate vor Beginn des Aufenthaltes musste ich einen Online Einstufungstest absolvieren. Die AUC stellt außerdem auf Wunsch einen Abholservice vom Flughafen,

Hilfe mit Visum und auch Plätze in Studierendenwohnheimen zur Verfügung. Zusätzlich müssen internationale Studierende eine Krankenversicherung nachweisen, ansonsten muss die AUC eigene Versicherung abgeschlossen werden. Der Erfahrung in unserem Semester nach, fallen "normale" deutsche Reisekrankenversicherungen nicht unter die Ausnahmeregelung. Ich musste zum Beispiel, obwohl ich über den DAAD eine spezielle auf die Bedürfnisse von Stipendiat*innen ausgerichtete Reisekrankenversicherung hatte, zusätzlich die Versicherung der AUC abschließen, da bestimmte Bedingungen nicht erfüllt waren. Meinen Mitstudierenden ging es genauso. Die Kosten für die Versicherung für ein Semester von 165 US Dollar waren aber die einzigen Gebühren, die im gesamten Semester aufgekommen sind.

SPRACHKURSE

Ende Januar 2021 (spring semester) habe ich meinen Sprachkurs an der AUC begonnen. Obwohl alles online stattfand gab es eine Einführungswoche für internationale Studierende. Normalerweise hätten in dieser Woche Touren auf dem Campus, Kennenlernveranstaltungen und Ausflüge stattgefunden. Zusätzlich wurde in dieser Woche ein kurzer mündlicher Einstufungstest im ägyptischen Dialekt abgehalten.

Ich wurde in das Level "High Intermediate" eingeteilt und habe mich für fünf verschiedene Kurse auf diesem Level angemeldet: "Printed Media", "Reading and Writing", "Listening and Speaking", "Modern Standard Arabic (MSA)" und "Egyptian Colloquial Arabic (ECA)". In der ersten Woche war ich zunächst geschockt vom Umfang und Anspruch der Kurse, wie auch vom Level meiner Mitstudierenden, von denen einige bereits einen sehr breiten Wortschatz hatten und andere sehr flüssig kommunizieren konnten. Jeder Kurs hatte eine Wochenstundenanzahl von vier Stunden, aufgeteilt auf drei Sitzungen, also



20 Unterrichtsstunden pro Woche. Dazu kamen Hausaufgaben, Vorbereitung und Nachbereitung, Präsentationen und ab und zu Quizze und Tests, sowie das Midterm Exam und das Final Exam. Ich war also erst einmal sehr gut beschäftigt und, um ehrlich zu sein, die ersten

Wochen auch ziemlich gestresst. Allerdings habe ich schon nach kurzer Zeit bemerkt, wie schnell ich an Vokabular dazu lerne und wie sehr ich mich innerhalb einiger weniger Wochen verbessern konnte. Nach einer Weile hat sich alles etwas eingespielt und ich habe gelernt mit dem Pensum gut umzugehen. Es lässt sich auf jeden Fall sagen, dass der Arbeitsaufwand im Vergleich zu dem was man an deutschen Unis so in einem Kurs machen muss, enorm viel höher ist. Dafür hatte ich aber auch am Ende des Semesters das Gefühl, noch nie so viel in vier Monaten gelernt zu haben. Ich muss wirklich sagen, dass alle Lehrerinnen, die ich in meinen Kursen hatte, sehr qualifiziert und außerdem unglaublich hilfsbereit und nett waren. Oft wurde sich die Zeit genommen Fragen der Studierenden in Einzelgesprächen zu beantworten und auch für meine anfängliche Sorge vielleicht nicht doch in ein niedrigeres Niveau wechseln zu sollen, habe ich ein offenes Ohr und Hilfestellung gefunden. Oft haben unsere Lehrerinnen sogar von selbst das Gespräch gesucht, zum Beispiel um zu fragen, ob alles in Ordnung ist oder auch nur um Lob über Fortschritte auszusprechen. Ich habe es als sehr schön empfunden, dass die Kommunikation mit den Lehrpersonen so persönlich und wertschätzend verlaufen ist.

In "Printed Media" haben wir verschiedene Themenblöcke bearbeitet und dazu jeweils Artikel gelesen, Videos geschaut, und thematisches Vokabular erarbeitet. Das Konzept der Lehrerin war sehr effektiv, sodass ich schon nach wenigen Wochen gemerkt habe, dass ich fließender lesen konnte und mein Vokabular erweitert habe. In "Reading and Writing" haben wir anhand eines Lehrbuchs Artikel gelesen und zu jedem Text dann Vokabular und Formulierungen erarbeitet, die dann am Ende in einem eigenen Essay angewandt wurden. In "Listening and Speaking" haben wir Videos zu unterschiedlichen, häufig selbst ausgewählten Interessensgebieten angeschaut und dazu Aufgaben bearbeitet. Hin und wieder haben wir selbst kurze Referate gehalten, meistens allerdings konzentrierte sich der Kurs auf die Diskussion im Plenum oder in Kleingruppen. In MSA haben wir hauptsächlich mit der zweiten Hälfte des Lehrbuchs *Al-Kitāb fi at-Ta-lum al-ʿArabiyya (Part 2)* gearbeitet und uns zum Großteil auf Grammatik, Wortschatzerweiterung und Stilbildung konzentriert. In ECA haben wir mit dem ersten Buch der Reihe *Kalām Gamīl* gearbeitet, aber hauptsächlich eigentlich in unserer kleinen Gruppe verschiedenste Themen diskutiert, Rollenspiele gemacht und Vokabular erweitert.

So schade es auch war, dass die Kurse nicht in Präsenz stattfinden konnten und ich meine Lehrerinnen zum Großteil nie persönlich kennengelernt habe, so war ich doch überrascht wie

persönlich der Unterricht war und wie glatt alles, auch Prüfungen, funktioniert hat. Da wir Studierenden uns auch so untereinander kennenlernen konnten haben die Kurse auch online Spaß gemacht und ich hatte nach einiger Zeit das Gefühl als "Klasse" zusammengewachsen zu sein. Als sich die Pandemielage für einige Wochen etwas entspannte, wurden von der AUC Ausflüge in Kairo aber auch nach Fayoum oder das rote Meer angeboten.

CENTER FOR ARABIC STUDIES ABROAD (CASA)

Sehr spontan habe ich mich an der AUC für einen weiteren Kurs im sechswöchigen Sommersemester angemeldet. Da es auf meinem Level keine Kurse im ALIN Programm gab, wurde ich in die CASA Kurse eingeteilt. CASA ist ein US-amerikanisches Programm, das es aber mittlerweile nicht nur US-Amerikaner*innen ermöglicht für ein Jahr an der AUC Arabisch auf fortgeschrittenem Level zu lernen. Das Programm fördert Studierende mit einem monatlichen Stipendium und bietet neben den Kursen ein sehr umfangreiches Kultur- und Freizeitprogramm an. Ich habe also die ersten sechs Wochen als "Externe" mit den CASA Studierenden verbracht. Die Kurse fanden, aufgrund der überschaubaren Größe von 20 Studierenden, in Präsenz auf dem Tahrir Campus der AUC statt. Die Kurse waren sehr intensiv, an vier Tagen die Woche wurden jeden Tag je drei Stunden Hocharabisch und drei Stunden Dialektarabisch gegeben. Danach wurden noch ein Musik- und ein Kalligraphieclub angeboten. Da die sechswöchige Sommereinheit für die CASA Studierenden als Einführung für ihr Jahr in Kairo angeboten wird, behandelten die Kurse Themen rund um die Geschichte, Geographie und Kulturszene der Stadt sowie soziopolitische Inhalte im Zusammenhang mit Kairo.

Im Hocharabischkurs haben wir hauptsächlich Texte gelesen, dazu Fragestellungen bearbeitet und diese im Plenum diskutiert. Wir haben verschiedene Texte zur Geschichte der Stadt und ihrer Entwicklung in den letzten 50 Jahren so wie etwa zur Geschichte verschiedener Straßencafés wie auch zu gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten der Stadtentwicklung gelesen, aber auch Romanausschnitte und Kurzgeschichten. Die täglichen Hausaufgaben umfassten dabei gerne mal bis zu 20 Seiten Text, dementsprechend war ich häufig noch bis spät abends mit Lesen beschäftigt. Am Ende jeder Woche mussten wir einen Essay zu unseren Eindrücken aus den Texten und Themen der Woche und zu den Ausflügen in Kairo schreiben. Mir hat gut gefallen, dass ich in diesem Kurs nicht nur sprachlich dazu gelernt habe, sondern auch inhaltliche Themen behandelt wurden. Zum Abschluss des Kurses mussten wir eine etwa

dreiseitige Hausarbeit zu einem beliebigen Thema rund um Kairo schreiben. Der Anspruch des Kurses war sehr hoch und die täglichen Hausaufgaben meist sehr umfassend. Allerdings war unsere Lehrerin auch sehr verständnisvoll und entgegenkommend und hatte immer ein offenes Ohr für Fragen, Schwierigkeiten oder Vorschläge. Im Ägyptischarabiskurs haben wir mit dem Lehrbuch Umm al-Dunya gearbeitet, das einen schnellen Einstieg in den Dialekt für fortgeschrittene Arabischlernende bietet. Zusätzlich haben wir zweiwöchentlich Kurzreferate gehalten, Filme und Serien angeschaut und besprochen, sowie Vokabular erweitert und Grammatikübungen gemacht. Gerade durch das gemeinsame Durchsprechen von Serien und Filmen konnte ich viele neue Formulierungen und Redensarten lernen. Häufig sind wir einzelne Szenen im Detail durchgegangen, bis alle Redewendungen verstanden wurden. Diese haben wir dann versucht anzuwenden, unter anderem in kleinen Rollenspielen.

Wie bereits erwähnt umfasst CASA nicht nur die Sprachkurse, die normal im Klassenzimmer stattfinden, sondern möchte den Studierenden ein interaktiveres Lernumfeld zur Verfügung stellen. Dementsprechend wurden auch außerhalb der Unterrichtsstunden Ausflüge organisiert, etwa durch das Altstadtviertel al-Darb al-Aḥmar, zur Ibn Tulun Moschee und Gayer



Anderson Museum. Diese Touren wurden dabei komplett auf Arabisch gehalten und wir haben außerdem kleine Aufgabenstellungen bekommen, die dann später im Unterricht besprochen wurden. Außerdem gehören zum CASA Programm Treffen mit Schriftsteller*innen, Wissenschaftler*innen und Historiker*innen. Auch diese waren in den Unterricht integriert, wurden vor- und nachbereitet. Wir wurden dazu angeregt Fragen mitzubringen und uns aktiv in die Diskussion einzubringen. Ich habe diesen Ansatz sehr spannend gefunden, da eben nicht nur reiner Spracherwerb gelehrt, sondern aktiv Wissen auf Arabisch vermittelt wurde. Durch die Treffen habe ich viele Einblicke in die ägyptische Kulturszene erhalten. Es war unglaublich interessant mit Autor*innen ihre eigenen Kurzgeschichten zu besprechen oder aus erste Hand von einem Historiker die Informationen zur Entwicklung Kairos zu erhalten und die Möglichkeit zu haben diese zu diskutieren.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des CASA Programms ist, dass die Studierenden untereinander Arabisch sprechen sollen. Das heißt, dass sämtliche Kommunikation mit Mitstudierenden auf Arabisch verläuft und auch Organisatorisches zum Großteil auf Arabisch besprochen wird. Zu Anfang habe ich es sehr anstrengend gefunden, nicht, wenn es schwierig wird schnell zu Englisch zu wechseln, aber schon nach einer Woche habe ich gemerkt wie sinnvoll und effektiv dieser Ansatz ist. Ich hatte den Eindruck, dass ich viele Dinge ausdrücken konnte von denen ich gar nicht wusste, dass ich sie bereits ausdrücken kann, und die ich sonst, ohne die "Regelung" wahrscheinlich eher auf Englisch kommuniziert hätte.

Insgesamt hat das Programm großen Spaß gemacht, ich habe sehr viel gelernt und habe viele interessante Einblicke bekomme. Es waren aber auch sehr intensive sechs Wochen, da neben den vielen Hausaufgaben eben manchmal auch am Wochenende Ausflüge oder Veranstaltungen stattgefunden haben. Generell denke ich, dass das CASA Programm eine große Chance für fortgeschrittene Arabischlernende ist und ich war nach Gesprächen mit CASA Alumni sehr beeindruckt von ihrem Arabischlevel. Die sechs Wochen haben es mir ermöglicht einen Einblick in das Programm zu bekommen und ich könnte mir gut vorstellen es vielleicht einmal selbst komplett zu absolvieren.

CAIRO UNIVERSITY

VORBEREITUNG UND WAFEDIN-STIPENDIUM

Um an der Cairo University studieren zu können, müssen sich deutsche Studierende, wie für jede staatliche ägyptische Universität, um das Wafedin- Stipendium bewerben, um den Status als Gasthörer*in zu bekommen. Nach ein paar anfänglichen Komplikationen hat dies eigentlich relativ gut funktioniert. Im Bildungsministerium in Nasr City musste ich, nachdem die Zuständige dort ein Nominierungsschreiben vom DAAD Kairo erhalten hatte, lediglich einige Dokumente unterschreiben. Nach einigen Wochen konnte ich das Schreiben zur Bestätigung



über den Erhalt des Stipendiums dort abholen. Zusätzlich muss eine Security Clearance durchgeführt werden, um Studierenden den Zutritt zu staatlichen Universitäten zu erlauben.

Ich habe allerdings nie ein Dokument ausgestellt bekommen oder Einblick in diesen Prozess bekommen. Auf Nachfrage habe ich lediglich erfahren, dass ich die Security Clearance erhalten habe und mir der Zugang zur Uni möglich ist. Ich war während der Zeit der Antragstellung mit der zuständigen Sachbearbeiterin per WhatsApp und Telefon in Kontakt und sie war ausgesprochen freundlich und hilfsbereit. Allerdings hat sich der Prozess etwas hinausgezögert. Ich das Schreiben über Erhalt des Stipendiums erst nach Semesterbeginn ausgestellt bekommen habe, sodass ich erst mit einer Woche Verspätung starten konnte.

FACULTY OF ECONOMICS AND POLITICAL SCIENCE (FEPS)

Danach habe ich mit dem International Office an der Faculty of Economics and Political Science einen Termin vereinbart. Ich bekam eine Liste mit den Kursen und habe weitere Angelegenheiten mit der Zuständigen besprochen. Ich konnte mich in beliebig viele Kurse hineinsetzen und habe in der ersten Woche erstmal verschiedene Kurse ausprobiert. Die Kurse fanden hybrid statt, meist war eine der zwei Wochenstunden in Präsenz und die andere online. Viele Studierende haben sich aber Online-Kurse gewünscht, sodass letztendlich fast alle Veranstaltungen online stattfanden und ich ziemlich wenig auf dem Campus war.

An der FEPS gibt es drei Abteilungen; Arabisch, Englisch und Französisch. Als Gasthörer*in kann man beliebig viele Kurse belegen, egal in welchem Studienjahr oder auf welcher Sprache. Allerdings sind manchmal Kurse, die als "English Section" gekennzeichnet sind trotzdem auf Arabisch, während es den gleichen Kurs noch einmal in der "Arabic Section" ebenfalls auf Arabisch gibt.

Nach einer Weile habe ich mich für vier Kurse entschieden, von denen ich mir drei am CNMS anrechnen lassen habe. Den Kurs "Arab Political Systems" habe ich in der "English Section" auf Arabisch belegt. Die Veranstaltung hatte deutlich Vorlesungscharakter und war wenig interaktiv, allerdings war sie sehr übersichtlich eingeteilt, sodass ich relativ gut folgen konnte. Da ich in keinem der Kurse Final oder Midterm Exams schreiben musste, hat mir die Dozentin in diesem Kurs gesonderte Aufgabenstellungen gegeben. Ich habe einen Critical Review zu einem Paper zu libanesischen Studierendenbewegungen verfasst und zum Ende eine 25-seitige Hausarbeit zur tunesischen Parteienlandschaft geschrieben. Ich durfte auf Englisch schreiben, obwohl der Kurs ja auf Arabisch gehalten wurde. Die Veranstaltung war in einen Theorieblock, der eine Einführung in die politischen Systeme arabischer Staaten gegeben hat,

und danach drei detaillierte Fallbeispiele eingeteilt, auf die dann der theoretische Teil angewandt wurde.

Im Kurs "African Political Systems" haben wir verschiedene Themenbereiche und Fallbeispiele aus Afrikanischen Staaten behandelt. Wir sind dabei chronologisch vorgegangen, angefangen im vorkolonialen Afrika über Kolonialismus und Unabhängigkeitsbewegungen. Im Detail haben wir postkoloniale Staaten behandelt. Dieser Kurs war auf Englisch und deutlich interaktiver gestaltet. Auf Wunsch der Studierenden wurde er nach kurzer Zeit komplett online durchgeführt. Für den Kurs musste ich eine Buchkritik zu Walter Rodney's "How Europe Underdeveloped Africa" sowie eine kurze Hausarbeit zur Rolle von Rohstoffen im Zweiten Sudanesischen Bürgerkrieg schreiben. Ich habe aus diesem Kurs insgesamt am meisten mitnehmen können, da die Dozentin einen sehr strukturierten und ausführlichen Semesterplan ausgearbeitet hatte und ich die Themen, insbesondere aus einer nicht-europäischen Perspektive betrachtet, sehr spannend fand.



Im Kurs "Egyptian Political System" wurde das ägyptische politische System nach 2014, in Anlehnung an ein Lehrbuch, besprochen. Ich habe diesen Kurs auf Arabisch belegt und war hauptsächlich interessiert zu sehen auf welche Art und Weise diese Inhalte unterrichtet werden. Die Vorlesung an sich war leider wenig spannend und hat sich mehr auf das Beschreiben, Auswendiglernen und Vergleichen bestimmter Merkmale des politischen Systems beschränkt, hier ist die Zensur der auch die Cairo University unterliegt, am stärksten aufgefallen. Verwendete Quellen waren fast ausschließlich Websites der Regierung oder des Parlaments und das Lehrbuch. Ich musste eine kurze Hausarbeit zum ägyptischen Parlament und eine weitere zu einem Thema meiner Wahl verfassen. Zusätzlich gab es ab und zu Bonusaufgaben. Die Aufgaben habe ich für diesen Kurs auf Arabisch verfasst, hätte aber auch in Absprache mit der Dozentin auf Englisch schreiben können.

Zusätzlich habe ich "Arab Israeli Conflict" belegt ohne eine Prüfungsleistung abzugeben. Die Veranstaltung war ausschließlich online. Wir haben ein Lehrbuch gelesen und der Dozent hat in der Vorlesung die jeweiligen Kapitel zusammengefasst und ergänzt. Die Vorlesung war sehr

spannend und auch trotz des kontroversen Themas ziemlich ausgeglichen, allerdings waren die Sitzungen trotz sehr geringer Teilnehmendenzahl kaum interaktiv.

Insgesamt war das Studium an der Cairo University eine sehr spannende Erfahrung. Es war aufregend sich in eine so große Universität und ihre Organisation hineinzudenken und sie zu erkunden. Dadurch, dass der Großteil meiner Kurse letztendlich online stattgefunden hat, hat mir allerdings etwas die Anbindung und das Gefühl des Studiums gefehlt. Auch wurde vom International Office keine Einführung und relativ wenig Begleitung für internationale Studierende angeboten, was aber bestimmt auch daran gelegen hat, dass ich pandemiebedingt, die einzige internationale Studentin war, die vom IO begleitet wurde. Ich hatte am Ende meines Semesters das Gefühl, dass ich noch mehr aus der Erfahrung hätte mitnehmen können. Was an Begleitung durch das IO fehlte, wurde aber großartig durch die Studierenden ausgeglichen. Ich habe immer Hilfe gefunden und habe, während die Veranstaltungen in Präsenz waren auch gut Anschluss gefunden. Auch die Dozierenden waren sehr entgegenkommend und hilfsbereit.

CORONAPANDEMIE

Generell war die Pandemiesituation häufig sehr ungewiss. Auch während der kritischeren Zeiten hatte man in der Regel keinen Überblick wie schlimm die Situation wirklich war und bekam vieles nur über Hören-Sagen oder Social Media mit. Gerade in der ersten Hälfte, bevor wir Studierenden geimpft waren, waren wir dementsprechend umsichtig, haben uns nur draußen getroffen und Veranstaltungen gemieden, auch wenn die allermeisten Dinge schon wie normal weiterliefen. Die AUC hat einmal wöchentlich die Möglichkeit zum Schnelltesten auf dem Tahrir Campus angeboten. Auf dem New Cairo Campus gibt es ein Testzentrum. Bei Symptomen oder auch nur bei Sorge konnte man auch auf dem Tahrir Campus umsonst an PCR Tests kommen. Generell kann man PCR Tests gut in Laboren machen lassen, diese sind dann auch für Reisen anerkannt, allerdings sehr teuer (zwischen 800 und 2000 EGP). Auch an der AUC werden PCR Tests für Reisen ausgestellt. Das Children's Cancer Hospital in Maadi bietet mittlerweile PCR Tests für 500 EGP und für extra 100 EGP sogar Hausbesuche an. Es empfiehlt sich genügend eigene Schnelltests mitzunehmen. Seit April 2021 bietet die AUC immer wieder Impfaktionen für ihre Mitglieder an und verlangt seit dem Sommer 2021 für den Zugang zum Campus einen gültigen Impfnachweis. Auch die staatlichen Universitäten wie die Cairo University haben Ende des Wintersemesters 2021 eine Impfpflicht für den Campus

eingeführt, die auch sehr strikt umgesetzt worden ist. Täglich kam es zur langen Schlangen an den Eingängen, da alle Studierenden kontrolliert wurden.

WOHNUNG

Für internationale Studierende ist es in der Regel nicht schwer eine preiswerte WG oder Wohnung in den gängigen, zentralgelegenen Stadtvierteln zu finden. Das klappt am besten über die zahlreichen Facebookgruppen. Ein Zimmer in einer WG findet man je nach Lage ab 2000 EGP im Monat, nach oben sind den Preisen keine Grenzen gesetzt. Ein normaler Preis in Vierteln wie Downtown, Mounira, Dokki, Garden City liegt so um die 3000 bis 4000 EGP für ein Zimmer. Wohnungen in den gleichen Vierteln fangen bei etwa 7000 EGP an, auch hier sind den Preisen und der Ausstattung keine Grenzen gesetzt. Zum Teil kann man für 8000 LE schon ziemlich große Wohnungen finden. Häufig findet man über diese Gruppen die Anmerkungen der Vermietenden, dass sie nur an Menschen mit einem nicht-ägyptischen Pass vermieten. Es ist wichtig vor Einzug zu klären, ob Besuchende aller Geschlechter erlaubt sind, sowohl mit den Mitbewohnenden wie auch mit den Vermietenden. Weiter gilt zu beachten, dass in den Facebookgruppen häufig auch Makler*innen unterwegs sind, die meist eine üppige Vermittlungsgebühr verlangen. Es ist praktischer (und günstiger) Wohnungen oder Zimmer direkt von der vermietenden Person zu mieten.

VISUM

Ich habe mein erstes Studierendenvisum über die AUC beantragen können. Es läuft immer etwas unterschiedlich ab, aber meist ist es so, dass die entsprechenden Unterlagen im zuständigen Büro abgegeben werden, und man dann nach einigen Tagen Rückmeldung bekommt. Meist geht es dann, gemeinsam mit dem Visumsbeauftragten der AUC zur Immigrationsbehörde nach Abasiyya, um dort das Visum zu beantragen und ein Foto machen zu lassen. Beim ersten Mal habe ich meinen Pass bei dem Beauftragten der AUC lassen müssen, damit dieser damit erneut zur Behörde gehen kann. Dies dauert dann zwischen fünf Tagen und manchmal auch bis zu mehreren Wochen. Beim nächsten Mal habe ich meinen Pass behalten und ihn dann auf Anfrage zur Uni gebracht als alle Vorbereitungen fertig waren. Dann bekommt man ihn in der Regel am gleichen oder nächsten Tag zurück. Beim ersten Mal habe ich ein dreimonatiges Tourismusvisum ohne Möglichkeit zur Ausreise bekommen, danach ein Studierendenvisum mit mehrfacher Ausreisemöglichkeit. Nach Erhalt des

Wafedinstipendiums kann ein Studierendenvisum beantragt werden. Ich hatte das Glück über ein Praktikum im Sommer ein sechsmonatiges Visum ausgestellt zu bekommen. Die Bearbeitungsdauer, die genaue Vorgehensweise sowie die Visumsdauer fallen oft unterschiedlich aus und sind schwer vorhersehbar. Für das dreimonatige Visum habe ich um die 1200 EGP bezahlt, für das sechsmonatige knapp über 2000.

STIPENDIUM

Ich hatte mich bereits im März 2020 um das Jahresstipendium des DAAD beworben. Aufgrund der Pandemie habe ich lediglich eine schriftliche Bewerbung abgeben müssen und wurde nicht zu einem Auswahlgespräch eingeladen. Ich habe im Frühsommer eine Zusage bekommen. Im Angesicht der unsicheren Lage, zeigte sich der DAAD ausgesprochen flexibel und entgegenkommend. So habe ich mich relativ kurzfristig entschieden nicht wie geplant im August auszureisen, sondern mein Vorhaben ins nächste Semester zu verschieben. Der DAAD hätte zu diesem Zeitpunkt einer Ausreise auch nur unter Vorbehalt und expliziter Zusicherung der Heimatuniversität zugestimmt. Somit blieb entweder die Option online zu beginnen oder die Ausreise zu verschieben. Ich habe mich für letzteres entschieden in der Hoffnung auf ein Präsenzsemester und eine Ausreise im Winter. Während des gesamten Jahres habe ich insgesamt zwei Fragebögen ausfüllen und zwei Berichte schreiben müssen. Ein weiterer Fragebogen fällt drei Jahre nach Beendigung des Vorhabens an. Die Stipendiumsrate für Ägypten fällt sehr großzügig aus, somit sind auch Freizeit und Reisen ausreichend abgedeckt. Ich denke, dass es in einer normaleren Situation auch immaterielle Förderung von Seiten des DAAD gegeben hätte, etwa in Form von Treffen oder der Möglichkeit an Veranstaltungen des DAAD teilzunehmen. Aufgrund der Pandemiesituation habe ich von dieser Seite keine Einblicke bekommen können.

REISEN

Ägypten ist ein sehr großes, sehr vielseitiges und ausgesprochen schönes Land! Reisen funktioniert sehr spontan und ist für europäische Student*innengeldbeutel recht erschwinglich. Ich war während des Jahres sowohl mit Gruppen von Studierenden aus dem Sprachkurs mit organisierten Fahrten unterwegs wie auch allein mit Freund*innen. Über Facebook und Co findet man alle möglichen organisierten Trips, das bietet sich besonders für Touren in die Wüste oder abgelegene Orte wie Siwa oder andere Oasenstädte an. Ich habe so mit einer kleinen Gruppe etwa eine Reise in die weiße Wüste gemacht und später mit einer

größeren Gruppe eine mehrtägige Reise nach Siwa. Dort hatten wir auch die ganze Zeit einen Bulli oder Jeep zum Transport. Siwa hat für mich wirklich zu den schönsten Orten in Ägypten gehört, es gibt zahlreiche heiße Quellen, beeindruckende Landschaft und sehr spannende Geschichte und historische Stätten! Ansonsten lassen sich die meisten Orte, etwa am roten Meer oder auf dem Sinai gut mit GoBus oder SWVL erreichen. Die Tickets kann man einfach online und über Apps buchen. Aufgrund von zahlreichen Checkpoints, besonders Richtung



Sinai, dauern Busreisen meist eher länger als geplant. Sämtliche am Nil gelegenen Städte sind am besten mit dem Zug erreichbar. Von Kairo aus ist man innerhalb von drei Stunden in Alexandria, ein kleiner Ausflug ans Meer lohnt sich also auch schon für eine Nacht. Nach Luxor und Assuan kommt man am bequemsten im Nachtzug. Dieser ist allerdings

mit 80\$ deutlich teurer als die normalen Züge für etwa 200-300 EGP. Da die Reise sehr lange dauert ist das Bett im Zug aber eine große Freude und ein kleines Abenteuer. Für meine erste Fahrt nach Luxor haben wir etwa 14 Stunden gebraucht für die Rückfahrt von Assuan etwa 17 Stunden. Luxor ist mit seinen zahlreichen Sehenswürdigkeiten unglaublich beeindruckend und es ist empfehlenswert dort mehr als die eineinhalb von uns eingeplanten eineinhalb Tage zu verbringen! Assuan ist schon an sich wunderschön, neben zahlreichen Tempeln und Sehenswürdigkeiten sind eigentlich schon die Bootsfahrten auf dem Nil genug um tagelang dort zu verweilen. Von Assuan aus kann man mit dem Bus in etwa drei Stunden zum Abu Simbel fahren. Der Weg ist zwar für eine Tagestour ein wenig lang aber es lohnt sich auf jeden Fall sehr!

KAIRO UND FREIZEITGESTALTUNG

TRANSPORT

Innerhalb von Kairo habe ich mich meistens mit der Metro und auch viel zu Fuß bewegt. Die Metro erlaubt es, auch zur Rush Hour, sehr schnell von A nach B zu kommen, vorausgesetzt das Ziel liegt nah genug an einer der (zurzeit noch) drei vorhandenen Linien. Eine Fahrt kostet



je nach Strecke zwischen 5 und 10 EGP. Für kurze Strecken fahre ich auch öfter Taxi, hier ist es wichtig zu beachten nur die offiziellen, weißen zu benutzen und am besten noch eines mit funktionierendem Taxameter, wenn man sich mit den Preisen noch nicht sicher ist. Ansonsten gibt es mittlerweile zahlreiche Fahrdienste, von Uber über Careem zu

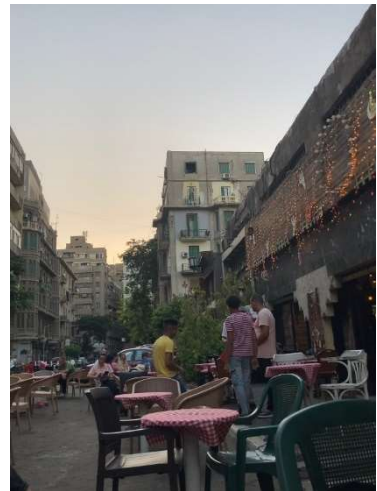
InDriver und neuerdings DiDi. Dabei ist es angenehm, dass die Preise eben vorgegeben sind. Gerade Uber und Careem sind sehr etabliert. Wenn auch preislich etwas teurer als Taxis, ist es gerade nachts und für längere Fahrten sehr angenehm einen Festpreis zu.

Ansonsten gibt es in Kairo verschiedenste Busse und Mikrobusse, die in alle möglichen Richtungen fahren. Die blauen Busse transportieren einen für 5 EGP, egal wie lang die Strecke ist. Hier gilt es etwas auszuprobieren und am besten zu fragen welcher Bus in welche Richtung fährt. Bushaltestellen sind eher inoffiziell aber eigentlich immer leicht erkennbar, da von vielen Menschen und verschiedensten Fahrzeugen frequentiert. Man kann auch Dienste wie UberBus oder SVWL nutzen, auch hier kann man über Apps buchen und bezahlen.

FREIZEIT UND KULTUR

In der ersten Hälfte meines Aufenthaltes habe ich aufgrund der Coronasituation nicht viel Freizeitprogramm wahrgenommen und war auch mit Veranstaltungen und generell geschlossenen Räumen eher vorsichtig. Einige Veranstaltungen waren durch die Pandemie eingeschränkt, andere liefen auch schon zu Beginn des Jahres wieder ganz normal. Normalerweise bietet Kairo eigentlich alles was man sich wünschen kann! Fast jeden Abend finden sich Veranstaltungen, ob Vorträge, Konzerte, Galerieeröffnungen, Filmpremieren...

Gerade in Downtown und Zamalek befinden sich viele kleinere und größere Orte, wie Kinos, Galerien, Kulturzentren, kleine Theater und Konzerthallen. Auch internationale Institutionen wie die AUC, das Institute Francais, das Goethe Institut usw. bieten zahlreiche Veranstaltungen an. Als zum Sommer hin die Situation sich entspannte habe ich auch Konzerte und andere Kulturveranstaltungen besucht. Abends und am Wochenende war ich häufig mit Freund*innen in Downtown und Co unterwegs, oft in Straßencafés, ab und zu in Bars oder auch mal



im Greek Club in Downtown. Auch im Kino waren wir hin und wieder, am liebsten im Zawiya in Downtown, das auch viele alternative Filme zeigt. Kairo als international Großstadt ist auch Location für internationale Festivals, wie etwa das Cairo International Jazz Festival oder das Cairo International Film Festival und vieles mehr. Auch die Cairo International Book Fair findet einmal jährlich statt und ist sehr sehenswert. Auch mit regelmäßigen Hobbies habe ich so



richtig erst ab der zweiten Jahreshälfte beginnen können. Ab September habe ich angefangen in einem der zahlreichen Ruderclubs am Nil zu rudern. Das hat nicht nur an sich sehr viel Spaß gemacht, sondern es ist auch wunderschön im Morgenlicht auf dem noch nebeligen Nil zu rudern! Ansonsten habe ich noch mit einer Gruppe einmal die Woche Fußball gespielt. Auf

einem Schulsportplatz in Downtown haben wir uns ein bis zweimal die Woche getroffen um zu spielen. Ursprünglich eine Gruppe für Mädchen und Frauen haben sich hier alle zusammen gefunden die ohne Druck Spaß am Sport haben wollten.

ALS FRAU UND "WHITE PRIVILEGE"

Ich finde es sehr schwierig über dieses Thema angemessen zu sprechen. Dennoch ist es wichtig zu wissen, dass weiß und/oder europäisch oder generell "nicht ägyptisch" gelesene Personen in Ägypten viel Aufmerksamkeit bekommen. Es ist gerade für Neuankömmlinge nicht immer einfach die Reaktionen zu interpretieren und auch wenn sie häufig eher positiv sind, ist es manchmal schwer einzuschätzen. Für Frauen* kann es teilweise aber auch sehr unangenehm sein und bis hin zu verbaler oder sogar sexueller Belästigung gehen. Auch mir sind während

des Jahres Situationen widerfahren, die mich verletzt und mich unsicher fühlen lassen haben. Natürlich ist jede Art der Belästigung zu verurteilen und muss angesprochen werden. Mir ist aufgefallen, dass diese Art der Belästigung von Europäer*innen häufig als eine Art "Diskriminierung weißer Frauen" verstanden wird und in der Diskussion über solche Vorfälle oft ausgeblendet wird, dass ägyptische Frauen* ganz andere, deutlich gefährlichere und tiefgreifendere Erfahrungen machen. Gerade im Gespräch sollte dies, meiner Meinung nach, immer mitgedacht werden, ohne dabei in eine Art "white saviourism" zu verfallen und ägyptische Frauen* in Gegensatz zu europäischen Frauen als unterdrückt darzustellen. Oft wird, aus einer europäischen oder deutschen Perspektive über dieses (und viele weitere) Themen auf eine Art und Weise gesprochen, die geprägt ist von eurozentristischen, kolonialen und rassistischen Denkmustern. Oft drehen sich Gespräche und Diskussionen darum wie schwer weiße Personen, insbesondere Frauen*, es in Ägypten hätten und ignorieren dabei völlig die eigenen meistens sehr privilegierten Positionen. Meiner Meinung nach ist es im Kampf gegen sexuelle Belästigung essentiell mitzudenken, dass patriarchale Strukturen ein globales, allgegenwärtiges Phänomen sind und eine globale Perspektive patriarchaler Strukturen mitzudenken und immer zu versuchen eigene Denkstrukturen aufzubrechen und zu hinterfragen. Generell denke ich, dass (weiße) Europäer*innen sich immer wieder ihre Privilegien vor Augen führen sollten. Oft schützt Weißsein vor Polizeikontrollen, vor Passkontrollen an Checkpoints, Einlass in Locations ist für weiße Menschen deutlich leichter. Häufig scheint es, dass weiße Menschen mit europäischen oder auch nordamerikanischen Pässen, selbst in Ägypten mehr Rechte haben als Ägypter*innen. Ich denke, dass es wichtig ist die eigenen negativen Erfahrungen immer in Kontext mit den eigenen Privilegien als weiße Person zu setzen, natürlich ohne sie dabei zu relativieren oder naiv auszublenden. Ich hatte das Gefühl, dass dies für mich häufig einen Art Balanceakt darstellte.